



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

Fraktion Musiklehrkräfte FK-MU

Protokoll der 8. Fraktionsversammlung

Mittwoch 17. September 2014, 09.00 Uhr
Schulhaus HPS, Olten

- Traktanden
1. Protokoll der 6. FV vom 18. September 2013
 2. Jahresbericht der Fraktionskommission 2013/2014
 3. Ehrungen, Wahlen, Begrüssung der neuen Mitglieder
 4. Geschäftsprogramm
 5. Anträge
 6. Verschiedenes

Begrüssung und Feststellen der Präsenz

Die Präsidentin Pia Bürki kann 50 Personen zur 8. FV willkommen heissen, 41 Fraktionsmitglieder und 9 Gäste.

Speziell begrüsst sie Frau Ruth Liechi vom Volksschulamt VSA und Roland Misteli, Geschäftsführer des LSO – sie freut sich besonders, dass zum ersten Mal ein Mitglied der Geschäftsleitung unseren Fraktionsmorgen besucht.

Entschuldigt haben sich: Silvia Guldiman von SoM, Beatrix Brünggel vom AIS, Barbara Zamarian, Esther Ammann, Stefanie Frei, Thomas Maritz, Edmée-Angeline Sannsonnes, Gabriela Schüpfer und Franziska Steggerda.

Das **Referat** an der diesjährigen Fraktionsversammlung hielt Christine Bouvard, Präsidentin des Verbandes Musikschulen Schweiz VMS, zum Thema „Umsetzung des neuen Bildungsartikels: Bleibt alles beim Neuen?“ - oder wie ihr eigener Arbeitstitel lautete: „Die musikalische Bildung in der Schweiz am Wendepunkt?“

Vor ziemlich genau zwei Jahren haben Volk und Stände eine neue Verfassungsbestimmung zur Förderung der musikalischen Bildung angenommen – C. Bouvard ruft die grüne Karte der Schweiz in Erinnerung, die damals erfreulicherweise in der Presse zu sehen war. Der neue Artikel 67a in der Bundesverfassung sollte die musikalische Bildung in der Schweiz in Schule und Freizeit stärken und fördern. Zur Umsetzung des Artikels setzte das EDI eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Bundesamtes für Kultur BAK ein, in dem folgende Gruppierungen vertreten waren: CH-Städteverband, CH-Gemeindeverband, Verein „jugend + musik“, IG Jugend und Musik, VMS, Schweizer Musikrat SMR, Konferenz Musikhochschulen, Schweizer Blasmusikverband sowie eine Vertretung der Erziehungsdirektorenkonferenz. Die Arbeitsgruppe publizierte ihren 47-seitigen Schlussbericht am 21. Januar 2014 (im Netz zu finden unter „Umsetzung Art. 67aBV“). Er enthält 37 Massnahmen, die Musik in drei Bereichen zu fördern:

- **Grundförderung:** Hohe Qualität der musikalischen Bildung an den Schulen, besonders in der Volksschule, aber auch an den Berufsschulen und weiterführenden Schulen bis zum tertiären Bereich (durch entsprechend ausgebildete Lehrpersonen).
- **Breitenförderung:** Chancengleichheit und gesicherter Zugang zur musikalischen Bildung über alle Altersstufen an den Musikschulen und durch Laienverbände.

- *Begabtenförderung*: Förderung besonders begabter junger Menschen nach einem erfolgsversprechenden gesamtschweizerischen Konzept.

Es gibt *Massnahmen im schulischen Bereich* (z.B. Schaffung von Talentschulen, ein Grundangebot in Musik an Berufsschulen), *Massnahmen im ausserschulischen Bereich* (z.B. Bildungsauftrag und Finanzierung von Musikschulen sowie der musikalischen Früherziehung, Schaffung von Precolleges an Musikhochschulen, Ausbildung in Laienverbänden) und *weitere Massnahmen* (z.B. die Verbesserung der Koordination Schule-Musikschule, die Schaffung von regionalen Musikschulzentren für Begabte, die Finanzierung eines j+m-Programmes).

Das BAK hat entschieden, den neuen Verfassungsartikel im Form einer Ergänzung des **Kulturförderungsgesetzes** (KFG) umzusetzen. Ende Mai erschien die Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2016 – 2019, in der in einem neuen Artikel 12 verschiedene Massnahmen im Sinne der Arbeitsgruppe enthalten sind. Dieser Entwurf ist nun in der Vernehmlassung (abrufbar unter www.admin/bak.ch).

Die Referentin betont, dass es aus Sicht des VSM (und anderer Interessenverbände) grundsätzlich falsch ist, den Artikel 67aBV in der Kulturgesetzgebung statt in der Bildungsgesetzgebung unterzubringen. Der SMR schreibt in seiner Stellungnahme vom 2. Juli von einer „fatalen Weichenstellung“: „Der Bund hat seine...Verantwortung nicht wahrgenommen, sich mit den Kantonen für einen hochwertigen Musikunterricht einzusetzen. Die Volksschule bleibt aussen vor. Ein zentrales Element der Musikinitiative wurde nicht umgesetzt...“.

Die Massnahmen im KFG müssen zudem alle vier Jahre neu beurteilt werden.

Es gibt gutklingende Aussagen in der Botschaft, deren Wirkung fragwürdig ist: „Um Berufsfachschülern eine intensive musikalische Tätigkeit... zu erleichtern, soll ...ein Label „Musikfreundlicher Lehrbetrieb“ geschaffen werden“. Anderes ist sogar gefährlich formuliert; so heisst es, die Musikschulen müssten „Tarife für Kinder und Jugendliche...anbieten, die unter den Erwachsenentarifen zu liegen haben“: Da die letzteren ja Vollkostentarife ohne Subventionen sind, werden mit der Formulierung Tür und Tor für Tariferhöhungen geöffnet; eine Gemeinde wäre bereits mit einer Subventionierung von einem Prozent der Erwachsenentarife gesetzeskonform.

Der VMS begrüsst die vorgesehene Schaffung eines Programms „Jugend und Musik“, für das 2 Mio. Franken zur Verfügung steht. Der Vergleich mit „Jugend und Sport“ (95 Mio. Franken) ruft ungläubiges Staunen bei den Fraktionsmitgliedern hervor; C. Bouvard gibt zu bedenken, dass dieses Programm schon seit 40 Jahren besteht und man somit bei einem neuen von einem Generationenprojekt sprechen muss, das einen langen Atem verlangt...

Nach einer Pause, wie immer für viele zu kurz angesichts der vielen Gesprächspartner, sammelt Paul von Känel mit drei Schülern und gut koordinierten afrikanischen Djembe-Rhythmen die Aufmerksamkeit für den

Statutarischen Teil

1. Protokoll der FV vom 18. September 2013

Das von Esther Fluor verfasste Protokoll wird einstimmig genehmigt und verdankt.

2. Jahresbericht des Vorstandes

Der Jahresbericht war im Schulblatt zu lesen und wird daher nicht vorgetragen. Pia Bürki knüpft an den Schluss des Referats von C. Bouvard an und meint, auch wir bräuchten oft einen langen Atem: Manches wird in vielen Arbeitsstunden ausgearbeitet

und verabschiedet, nur um in einer Amts-Schublade zu verschwinden, weil die finanziellen Prioritäten mal wieder anders gesetzt werden müssen. Sie erwähnt im Besonderen, dass uns von verschiedener Seite (unter anderem auch am immer wieder informativ wertvollen Delegiertentreff) die Problematik der Raumnot vieler MS zugetragen wurde, die sich mit den Schulreformen vielerorts verschärft hat. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

3. Ehrungen, Wahlen, Begrüssung der neuen Mitglieder

Da in der laufenden Amtsperiode niemand zurücktreten will, sind keine Wahlen nötig. Melanie Kind hat auch von keiner Ehrung Kenntnis, begrüsst aber mit einer Rose vier anwesende neue Mitglieder in der Fraktion. Pia Bürki gratuliert dem Vorstandsmitglied Franziska Baschung zum Erhalt eines kantonalen Förderpreises als Kulturvermittlerin.

4. Geschäftsprogramm

Pia Bürki stellt das Geschäftsprogramm vor.

- Regelmässige Treffen mit den Kontaktpersonen Bildungsraum Nordwestschweiz (PB): Beobachtend informieren, was mit der Initiative „Jugend und Musik“ weiter geschieht
- Kontakte zu politischen Personen pflegen: ein Ausbau und die Pflege dieses Netzes ist sehr wichtig
- AG MuB (MK und PB): Das langfristige Ziel ist immer noch 3 Jahre MuB-Unterricht (2. KG und 1./2. Klasse); die MuB-Treffen, zu denen jeweils ein/e Referent/in eingeladen wird, stossen auf Interesse und werden weitergeführt.
- Zusammenarbeit mit dem Verband SoM: Als Vertreterin ist Sandra Rupp vom SoM-Vorstand anwesend. Ihrer Meinung nach wird der wichtigste Punkt in der Zusammenarbeit der neue Finanzausgleich der Gemeinden sein, in dem auch die Neusubventionierung der Musikschulen vorgesehen ist. Sie weist zudem auf die Preisverleihung des 2. Prix SoM hin, die am 25. September an der Heso über die Bühne gehen wird.
- Den integrierten Instrumentalunterricht (Poolstundenplan) weiter fördern: Enrico Giordano stellt die aktuelle Lage vor und bittet um Rückmeldungen, wie es an einzelnen Gemeinden läuft.
- Weiterbildung (FB): Dieses Jahr wird kein fraktionseigener Kurs angeboten. In Zusammenarbeit mit der FHNW sind folgende Kurse vorgesehen:

1. Berühren ja, aber wie (Johanna Gutzwiller)

2. Musik im Kopf (musikalisches Lernen, Marc Brand)

3. Verhaltensauffälligkeiten im Instrumentalunterricht (Marc Brand)

4. Softwaretool Sibelius (Reto Trittibach)

Um noch besser über die Weiterbildungsbedürfnisse Bescheid zu wissen, hat Franziska Baschung eine kurze Umfrage ausgearbeitet, die sie zwecks möglichst grossen Rücklaufs gleich verteilt – sie bittet darum, die Umfrage auszufüllen und am Ende der Versammlung zu retournieren.

- Öffentlichkeitsarbeit: Pia Bürki informiert über die neue Website „somusik“. Sie soll als Plattform für Musiklehrpersonen dienen und ein Fenster sein zum Musikunterricht im Kanton Solothurn. Die Seite ist aufgeschaltet, aber noch leer; Pia Bürki und Barbara Zamarian hoffen, sie bald füllen und damit mehr anbieten zu können, als uns auf der Fraktionsseite des LSO möglich ist. Dort wird ein Link auf die neue Seite verweisen. Beim Thema Schulblatt, in dem unsere Fraktion in letzter Zeit oft mit Berichten vertreten war, bemerkt Daniel Hoffmann, dass er es

schade findet, dass darin keine Stelleninserate für Musiklehrpersonen erscheinen (das Organ dafür ist offenbar ausschliesslich die Schweizerische Musikzeitung); solche Inserate würden eine Lektüre des Schulblattes für Musiklehrkräfte wesentlich attraktiver machen. PB nimmt die Idee auf.

- Mitgliederwerbung (EF): Wir sind immer noch auf der Suche nach neuen Mitgliedern, um als Fraktion im LSO mehr Gewicht zu haben und Pensionierungen und Austritte zu ersetzen. Wer ein neues Mitglied wirbt, erhält dieses Jahr weiterhin einen Rabatt von Fr. 50.- auf den Mitgliederbeitrag (kumulierbar!).

Das Geschäftsprogramm wird einstimmig angenommen.

5. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

6. Verschiedenes

Ruth Liechti vom Volksschulamt VSA dankt für die Einladung an unsere Versammlung. Die Begeisterung der jungen Trommler beim Intermezzo hat sie berührt, und sie betont die in ihren Augen wichtige Stellung der Musik in der Bildung. In diesem Sinne dankt sie allen für die gute und wertvolle musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Zum Schluss weist Pia Bürki auf den druckfrischen Flyer zum Thema „Schleichende Arbeitslosigkeit“ hin, der aufliegt und mitgenommen werden kann. Sie dankt der HPS für die Gastfreundschaft und hofft auf zahlreiches Wiedersehen im nächsten Jahr.